

Neunter Brief.

Köstlichkeit der Liebe, die das Herz nicht verlockt und zerstreuet, sondern zu Gott führt, dem es allein gehört mit Ausschluß aller Creatur und alle dem Unsrigen.

In der Liebe von unserm Herrn Jesus herzlich geliebter Bruder!

Da ich Deine Zurückkunft durch unsre Freundin N. N. mit Erquickung vernommen habe, so zweifle ich auch nicht, daß Dir mein Schreiben durch unsern Freund N. N. schon mitgetheilt sein wird. Ich konnte damals keine Zeit erübrigen, um auch an Dich zu schreiben, wiewohl mein Herz dazu geneigt war; sondern ich mußte mich begnügen, es im Geiste zu thun, was seit der Zeit schon mehrmals geschehen ist. Von Herzen erkenne ich die Güte des Herrn, und danke ihr, daß wir noch einmal Gelegenheit hatten, einander von Angesicht zu Angesicht zu sehen, und zwar mit so viel Vereinigung im Geist und in der Liebe, daß es mir zu einer innigen Erquickung im Herrn erstarkte. Wie köstlich ist nicht die Liebe zwischen uns, die das Gemüth nicht verlockt, vervielfältigt oder bewegt, sondern in seiner Ruhe läßt; ja, die Einheit und Innigkeit des Geistes mit Gott noch verstärkt und ausdehnt, auf daß der Herr je länger je mehr Alles in Allem werde und bleibe. Täglich fühlt man mit der innigsten Hingebung des Gemüths immer stärker und tiefer, wie höchst billig es ist, daß der Herr Alles in Allem in uns, daß Alles Ihm unterthänig sei, und stille vor Ihm liege; daß sich alle Liebeskraft ungetheilt nach Ihm wende; daß er Alles in uns wirke ohne Einmischung des Eigenen u. s. w. Man fühlt, sage ich, daß dies so durchaus nöthig, billig und erwünscht ist, daß man gern

dem Herrn Raum macht, Alles hingibt und überläßt, a
auch innig eingeht in alle seine Wege und Führungen,
die uns für die reine Anhänglichkeit an ihn vorbereiten
und zu ihr hinleiten. Ist dem nicht so, mein Geliebter
in dem Herrn? muß der Herr nicht Alles sein? und wird
Er es nicht auch in uns sein? und ist dieses nicht die
Seligkeit unsres Geistes? Seine unendliche Barmherzig-
keit dulde doch nicht länger die Unschicklichkeit und Unord-
nung in uns, daß irgend eine Creatur, oder irgend et-
was vom Unsrigen den Platz einnehme, der Ihm allein
gebührt; oder daß das unsaubere Eigene sich mit seiner
göttlichen und kostbaren Wirkung vermenge. Zu dieser
Reinheit hat er uns berufen, und ruft uns noch immer-
während dazu hin. Er sieht auch wohl, daß unser Be-
gehren (von seiner göttlichen Liebe getroffen) erst auf die-
ser Höhe vollkommen still stehen kann. Darum müssen
wir mit kindlichem Vertrauen, ruhig im Geist, in seinen
Händen liegen bleiben, wohl wissend, daß Er dies große
Werk in uns durch sich selbst ausführen wird. Das
wahre und lebendige Wort Gottes, vor dessen Ange-
sicht alles Innerste in uns offen darliegt, dies zweischnei-
dige Schwerdt weiß am besten zu scheiden, was nicht in
das Allerheiligste gehört; denn es scheidet Seele und
Geist (Ebr. 4, 12.); auf daß der Mittelpunkt unsres
Geistes seine reine, stille und beständige Wohnung und
Ruhe werde und bleibe ewig. Wir, die da glauben, ge-
hen ein zur Ruhe. Ehre unserm Erlöser, und ewigen
Dank Ihm, der uns durch sein Blut einen solchen inni-
gen und freien Zu- und Eingang zur seligen Ruhe von
Gottes wirklicher Gemeinschaft erworben hat! Amen.

Wir wollen uns, liebster Bruder, zu diesem Zwecke
ganz dem Herrn opfern, wenn er uns Gnade dazu ver-
leiht, auf daß alle Vermittlung und Hinderniß bei diesem
großen Werke des Herrn immer mehr weggeräumt, und

ferner alles
werde. Wie
Herr nach
für seine
zu bleiben

zu welcher
einand
ort d
man
Gott

Ich für
ne Hand,
wünschend,
gemüthigen
jens dem G
So oft
u uns in d
in Liebe zu
im Geiste
unsern Väter
Liebe den
fre gegen
hinder hat
ende ist.
auch in d

ferner alles Wohlgefallen seines Willens in uns erfüllt werde. Wie eifrig wünsche ich uns oft nicht, daß uns der Herr nach seinem Herzen bereiten möge.

In seiner Liebe grüße ich Dich herzlich, und wünsche zu bleiben

Dein

Dich im Herrn liebender Bruder.

Zehnter Brief.

Zu welchem Endzweck der Herr seine Kinder in dieser Welt einander begegnen läßt. Von einer Erweckung im Wohnort des Schreibers. Werth der Augenblicke, in denen man seine Arbeiten etwas ruhen lassen kann, um mit Gott Sabbath zu halten.

In Jesus herzlich geliebter Bruder
und geliebte Schwester!

Ich fühle mich gedrungen, Euch noch einmal mit eigener Hand, wie mit meinem Herzen, zu grüßen, innig wünschend, daß der Herr Jesus durch seinen überall gegenwärtigen Geist der Liebe die Begrüßung meines Herzens dem Eueren zubringe in Gnade und Friede.

So oft ich daran denke, danke ich dem Herrn, daß er uns in dieser fremden Welt so wunder- und sonderbar in Liebe zusammengeführt hat, damit unsre Gemeinschaft im Geiste uns stärken und trösten möge auf dem Wege unsrer Pilgerfahrt, und wir in Ihm versinken, dessen volle Liebe den kleinen Funken erweckte, an dem sich durch unsre gegenseitige Liebe für einander seine göttliche Liebe entzündet hat, die unser Leben, unsre Nahrung und unser Ende ist. Daß mich der Herr, so wie in seiner Gnade, auch in der wechselseitigen Liebe und Gemeinschaft mit